

Konzeption zum Vorbereitungs- und Begleitseminar des Praxissemesters für den Seminartyp *Fallarbeit* im bildungswissenschaftlichen Masterstudium am LBZ der RWTH Aachen

*Daniela Möller, Curriculare Mitgestaltung Praxissemester
Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2015*

1. Curriculare Einbindung der bildungswissenschaftlichen Vorbereitungs- und Begleitseminare

Das Modul M2 zum Praxissemester beinhaltet die Vorlesungen: „Empirische Bildungsforschung und Diagnostik“ und „Aktuelle Beispiele und Fragestellungen empirischer Schulforschung“ mit insgesamt 4 CP (120 Stunden), das bildungswissenschaftliche Vorbereitungsseminar mit 2 CP (60 Stunden) und 2 SWS sowie das sich anschließende Begleitseminar mit 4 CP (120 Stunden) und 2 SWS und schließt mit einer Modulabschlussprüfung in Form eines Projektberichts ab.

Im Vorbereitungsseminar werden die Studienprojekte unter dem Leitgedanken des Forschenden Lernens theoretisch vorbereitet und inhaltlich geplant. Im Begleitseminar werden die Studierenden bei der Durchführung und Reflexion ihrer Studienprojekte betreut und beraten. Zudem werden theoretische Grundlagen zur Analyse der Tätigkeiten im Handlungsfeld Schule vertieft und die Herausbildung einer forschenden Lernhaltung weiter unterstützt.

2. Die bildungswissenschaftlichen Vorbereitungs- und Begleitseminare am LBZ der RWTH Aachen

Gemäß den Zielsetzungen und der Intention des Praxissemesters wurde am LBZ der RWTH Aachen ein Seminarkonzept für die bildungswissenschaftlichen Vorbereitungs- und Begleitseminare entwickelt, dessen methodischer Schwerpunkt auf der Fallarbeit im Kontext pädagogischer Kasuistik liegt und den didaktischen Leitgedanken des Forschenden Lernens aufgreift. Zur Durchführung und Begleitung der Seminararbeit wurde eine digitale Lehr-Lernmaterialsammlung aufgebaut, bestehend aus einem Semesterbegleitkurs (für das Vorbereitungs- und Begleitseminar) inklusive eines Fallpools und eines ergänzenden Materialpools. Diese aufbereiteten Materialien stehen den Dozierenden und Studierenden als Arbeitsgrundlage zur Verfügung und bieten eine Unterstützung des Lernprozesses während des Praxissemesters auf inhaltlicher, methodischer und theoretischer Ebene.

2.1. Methodische Ausgestaltung und inhaltlicher Schwerpunkt: Fallarbeit

Im Zentrum des Konzepts für das bildungswissenschaftliche Vorbereitungs- und sich anschließende Begleitseminar steht Fallarbeit im Sinne einer pädagogischen Kasuistik. In dieser Seminarkonzeption wird Fallarbeit als multimediale, methoden- und theoriegeleitete Auseinandersetzung Studierender im Master of Education mit realen berufsfeldbezogenen Situationen definiert und zielt auf die Weiterentwicklung einer pädagogischen Professionalisierung.

2.2 Methode Fallarbeit: Begriffs- und Konzeptvielfalt

Die Herleitung dieser Definition und die sich daran anschließende konzeptionelle Umsetzung von Fallarbeit am LBZ resultiert aus einer wissenschaftstheoretischen Auseinandersetzung mit dem erziehungswissenschaftlichen Konstrukt der pädagogischen Kasuistik, in deren Rahmen die Fallarbeit verortet werden kann, sowie der Aufdeckung und Beschäftigung mit unterschiedlichen methodischen Konzeptionen zur Durchführung von Fallarbeit und der Sichtung diverser Fallarchive auf nationaler und internationaler Ebene. Aus der in diesem Rahmen ebenfalls durchgeführten umfangreichen Literaturrecherche und dem damit einhergehenden systematischen Vergleich ausgewählter Aspekte von Fallarbeit aus relevanten empirischen Studien konnten ebenfalls Rückschlüsse und Hinweise eruiert werden.

Folgende Übersicht illustriert die multiplen methodischen Vorgehensweisen von Fallarbeit in der Lehrer/innen/bildung:

Implementierungstypen der multimedialen fallbasierten Seminare		Beschreibung der Implementierungstypen	Theorie-Praxis-Verhältnis
A	im Fall lernen	Studierende bearbeiten Aufgaben zum Fall (deren Qualität wird benotet und fließt in die Kursendnote ein)	erst Fall, dann Theorie (Problem Based Learning)
B	den Fall als Kontext nutzen	Hinweise aus dem Fall werden genutzt, um die Kursinhalte zu kontextualisieren (es gibt keine Bearbeitungsaufgaben zum Fall) der Fall dient als Beispiel zur Theorieanwendung	erst Theorie, dann Fall
C	geführte Anwendung von Fallwissen und Fertigkeiten	Studierende bearbeiten den Fall vollständig und wenden die erworbenen Kenntnisse in simulierten oder realen Situationen an	praxisnahe Fallarbeit, (Inquiry Based Learning)
D	im Fall lernen und den Fall als Kontext nutzen/Kombination aus A+B	den Fall bearbeiten und daraus gewonnene Erkenntnisse auf Kursinhalt übertragen	erst Fall, dann Theorie bzw. Kursinhalt
E	Fälle reflexiv schreiben	Studierende schreiben selbsterlebte Fälle, reflexives Schreiben als Methode	parallel: Fall mit Theorieeinbezug
F (A+C)	im Fall lernen und anwenden	(A+C)	erst Fall, dann Theoriebezug, Erkenntnisse zurück in die Praxis
G (D+E)	Arbeit mit selbstangefertigten Fallprotokollen	selbstreflexive Fallbearbeitung	erst Fall, dann Schreiben, dann Theorie bzw. Kursinhalt
H (B+C)	Theorie, Fall, Anwendung	situierte Lehrer/innen/fortbildung	

Wesentliche Differenzierungspunkte von Fallarbeit sind in der Art der Nutzung des Falles zu finden. Entscheidend ist dabei, in welchem Verhältnis Theorie und Praxis, abgebildet im Fall, stehen.

Die hier vorgestellte Fallarbeit entspricht dem Typ F (A+C), die empirischen Studien zufolge den höchsten Lerngewinn provoziert (vgl. z.B. Fitzgerald et al. 2009):

Ausgehend von der Praxis (Fall) wird ein Theoriebezug durch die Bearbeitung des Falles hergestellt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in die Praxis zurückgeführt.

Das Praxissemester bietet eine ideale strukturelle Voraussetzung, diesen Typ Fallarbeit durchzuführen. Im Vorbereitungsseminar kann Fallarbeit zunächst an den Seminarteilnehmenden unbekanntem Fällen unter Theoriebezug durchgeführt und eingeübt werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können mit ins Praxissemester genommen werden und für die Generierung selbst erlebter Fälle verwendet werden. Diese werden wiederum zurück ins Begleitseminar gebracht, wissenschaftsorientiert und theoriebasiert analysiert sowie reflexiv in Bezug zur eigenen Biographie gebracht. Damit kann sukzessiv zur Ausbildung eines forschenden Habitus beigetragen werden.

2.3 Seminarablauf

Als gezielte Vorbereitung auf das Praxissemester werden im Vorbereitungsseminar über die gemeinsame methoden- und theoriegeleitete Analyse videographierter und deskribierter Unterrichtssequenzen und schulischer Szenen multiperspektivische Sichtweisen auf pädagogische Phänomene deutlich und markieren so die vielfältigen Wahrnehmungen pädagogischer Grundprobleme. Auf diese Weise soll ein Bewusstsein für die Herausforderungen der pädagogischen Praxis geschaffen sowie eine Verbindung zu bildungswissenschaftlichen Theorien hergestellt werden.

Methodisch folgt das Seminar dem Forschungsansatz der *Grounded Theory*, in dem das Kontextwissen der Seminarteilnehmer/innen (theoretische Kenntnisse, berufspraktische Erfahrungen) gezielt relevant wird und in den Analyseprozess einfließt.

Diese Vorgehensweise zielt darauf, am Ende des Semesters eine konkrete Forschungsfrage oder ein Forschungsinteresse definiert zu haben, mit dem die Teilnehmer/innen ihr Studienprojekt im Praxissemester erkunden können.

Während der Analyse (Kodieren nach *Grounded Theory*) vorgegebener Fälle ergeben sich Themen nach Interesse und Wahrnehmung der Gesamtgruppe sowie der einzelnen Studierenden. Aus diesen Themen bestimmen die Studierenden selbst einen Interessenschwerpunkt, in dem sie ihre Forschungsfrage formulieren und ihr Studienprojekt durchführen. Dieses sich während der Analyse herausgestellte Thema kann durch weitere theoretische Recherchen und fokussierte Beobachtungen im Praxissemester vertiefend weiterverfolgt werden. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit einer offenen Herangehensweise, in der ein Forschungsinteresse dazu dient, weitere pädagogische Themen am Lernort Schule aufzudecken.

Ebendort haben die Studierenden die Chance, die vielfältigen pädagogischen Situationen im schulischen Kontext über einen langen Zeitraum intensiv wahrzunehmen und so ihr im bisherigen Studium erworbenes theoretisches Wissen in der Praxis aufzubereiten. Die ersten Wochen, vor Beginn der Vorlesungszeit an der Universität, werden genutzt, um gezielte Erhebungen (Beobachtungen, Interviews, Fallbeschreibungen) zum Forschungsschwerpunkt durchzuführen und einen Fall aufzubereiten, der im Begleitseminar anhand der zuvor mit den Studierenden eingeübten Fallarbeitsmethode bearbeitet wird.

Im weiteren Verlauf des Praxissemesters nehmen die Student/inn/en ergänzende Beobachtungen zum jeweiligen Fall vor, ziehen Vergleiche zu den im Vorbereitungs- bzw. Begleitseminar aufgedeckten Praxisphänomenen, prüfen die sich bis dato ergebenden Hypothesen oder subjektiven Theorien mittels weiterer Beobachtungen oder generieren neue Fälle. Die erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Fallanalyse im Begleitseminar und den abschließend zu verfassenden Projektbericht.

Ein weiteres Ziel der Seminarkonzeption liegt darin, die Analyseergebnisse berufsbiographisch im Kontext pädagogischer Professionalisierung zu reflektieren. Dieser Bezug zur eigenen Biografie kann über Reflexionsimpulse provoziert werden, die dem Portfolio Praxissemester entnommen und in die Seminararbeit integriert werden können. In Kooperation mit den ZfsL hat das LBZ das Portfolio methodisch weiter ausgestaltet und Anregungen entwickelt, die an die Reflexionsimpulse zu den vorgegebenen Standards angepasst sind, daran anknüpfen und auf eine kontinuierliche, weiterführende und darüber hinausgehende Reflexion zielen. So erfolgt zudem eine gezielte Verknüpfung der theoretischen und methodischen Inhalte aus den bildungswissenschaftlichen Seminaren mit den berufspraktischen Anteilen des Praxissemesters.

2.4 Digitale Lehr-Lernmaterialsammlung

Zur Unterstützung und Begleitung der Durchführung von Fallarbeit wurde eine digitale Lehr- und Lernmaterialsammlung erstellt. Diese wird den Dozierenden und Studierenden über die am LBZ betriebene und von Schulen häufig verwendete E-Learning Plattform Moodle zugänglich gemacht. Sie bietet den Vorteil, via moderner Medien von jedem internetfähigen Gerät darauf zugreifen zu können.

Moodle bietet diverse Lernaktivitäten, Interaktions- und Gestaltungsmöglichkeiten für die didaktische und methodische Realisierung der Seminarkonzeption mit den entsprechenden Inhalten und

Materialien. Die Lehr-Lernmaterialsammlung ist als offene Form konzipiert, so dass Ideen und Impulse jederzeit eingebracht und die Fall- sowie Materialsammlung fortlaufend ergänzt und aktualisiert werden können.

Die Plattform besteht aus drei Komponenten: einem Fallpool, einem Materialpool sowie einem Semesterbegleitkurs, der methodische und inhaltliche Anleitungstexte, Informationen und weiterführende Anregungen zum Seminarkonzept enthält.

Im Fallpool stehen ausgewählte Videosequenzen, Fallbeschreibungen und Interviewtranskriptionen zur Verfügung, die als Fälle für die Analyse im Vorbereitungsseminar genutzt werden können.

Der Materialpool ist in bildungswissenschaftliche Themen aufgeteilt, die sich an den curricularen Schwerpunktangaben der KMK-Standards für die Lehrerbildung¹ orientieren. Zudem wurden Themen aufgegriffen, die Schwenk et al.² als Defizite nach der universitären Ausbildung konstatieren. Die derzeitige Zusammenstellung der Themen resultiert aus Abstimmungstreffen mit den Dozierenden der bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen. Dieser Materialpool wird übergreifend von Dozierenden der bildungswissenschaftlichen Vorbereitungs- und Begleitseminare genutzt und steht dementsprechend allen Studierenden im Praxissemester zur Verfügung.

Theoretische Literaturauszüge einschlägiger Werke und Best-Practice Empfehlungen im PDF-Format, Expert/inn/enmeinungen als Videos, Interviews und Hörfunkbeiträge bilden die vielfältigen medialen Präsentationsformen ab. Derzeitig umfasst der Materialpool folgende Themengebiete:

- Profession: Lehrer/in
- Schulforschung in Theorie und Praxis
- Lernort Schule
- Methodik/Didaktik/Unterrichtsplanung und –gestaltung
- Medienpädagogik
- Sozialisation/Erziehung
- Bildung
- Entwicklungspsychologie
- Lernpsychologie
- Sozialpsychologie
- Kommunikation/Interaktion/Feedback/Beziehungsgestaltung
- Inklusion/Diversität

Des Weiteren beinhaltet der Materialpool einen Bereich für Organisatorisches und Dokumente zum Praxissemester, in dem für Student/inn/en relevante Unterlagen als Verlinkung oder zum Download bereit gestellt werden, wie z.B. das Paket Portfolio Praxissemester, Richtlinien zur Gestaltung wissenschaftlicher Hausarbeiten, Formale Kriterien für den Projektbericht etc.

2.5 Fallanalysemethode in Anlehnung an die *Grounded Theory*

Methodologische Überlegungen zur *Grounded Theory* begründen die Entscheidung, sich einige Aspekte dieser Forschungsmethode für die Fallanalyse zu Nutze zu machen:

Die *Grounded Theory* ist flexibel anwendbar, sowohl für unterschiedliche Materialien (Videografiertes, Feldprotokolle (dazu können die Fallbeschreibungen gezählt werden), Interviewtranskriptionen) als auch für unterschiedliche Forschungsfragen/-gegenstände geeignet.

Als Forschungsthema des Vorbereitungsseminars eignet sich pädagogisches Handeln. Laut den Zielvorgaben für das Praxissemester sollen die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule vorbereitet werden. Diesen Praxisanforderungen kann vor allem durch die Analyse und anschließende Reflexion von Situationen begegnet werden, in denen das Handeln schulischer Akteure betrachtet wird. Durch die Fallanalyse unter Einbezug ausgewählter Aspekte der *Groun-*

¹ Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften 2014, S. 5

² vgl. Schwenk et al. (2010). *Kasuistik in der Lehrerbildung*, S.8

ded Theory kann bereits im Vorbereitungsseminar über pädagogisches Handeln unter Einbindung bildungswissenschaftlicher Theorien reflektiert werden.

Nach dem forschungsmethodischen Ansatz der *Grounded Theory* wird zunächst von der Praxis (Fall) auf die Theorie geschlossen. In einem ersten Schritt geht es darum, von der im Fall abgebildeten pädagogischen Praxis auf bildungswissenschaftliche Themen zu stoßen und so Phänomene aufzudecken, die für den zukünftigen Berufsalltag relevant sein können.

Um den Fall aufzubrechen, über die oberflächliche Betrachtung hinausgehend, eignet sich das *Offene Kodieren* als erster Analyseschritt der Fallarbeit. Über gezielte Fragen und Kodier-techniken, wie Vergleichen, Kontrastieren und Dimensionalisieren,³ werden bestimmte Themen aufgedeckt, die in einem nächsten Schritt mit dem Kontextwissen der Studierenden weiter expliziert werden. Bereits an dieser Stelle kann der Materialpool als theoretische Bezugsquelle genutzt werden.

Im zweiten Kodiervorgang, dem *axialen Kodieren*, werden die aufgedeckten Phänomene überprüft und vertiefend betrachtet, indem der Kontext des Falles stärker einbezogen wird und Zusammenhänge hergestellt werden. In der *Grounded Theory* wird dazu das sog. Kodierparadigma angewendet, welches aus weiterführenden Fragen zu Strategien, Interaktionen, Bedingungen und Konsequenzen besteht. Anhand dieser Fragen kann das Phänomen weiter ausgeschärft werden und auf die fortlaufenden Beobachtungen im Praxissemester sowie zum gewählten Studienprojekt in Beziehung gesetzt werden.

Während des Kodierprozesses werden fortwährend theoretische Bezüge herangezogen, auf deren Grundlage das Phänomen oder der gesamte Fall unter neuen Perspektiven betrachtet werden kann.

Die Einnahme verschiedener Blickwinkel, die während des Kodierens zudem durch den Austausch im Seminar unter Einbeziehung des Kontextwissens aller Teilnehmenden erfolgt, kann den eigenen Horizont erweitern und so den Blick für das eigene Handlungsspektrum schärfen. Erst durch den methodisch geleiteten Kodierprozess kann die zwingend erforderliche Distanz zum Fall aufgebaut werden, die zur Genese alternativer Sichtweisen führt.

Diese Vorgehensweise ermöglicht es, bildungswissenschaftliche Themen in der Praxis zu entdecken und so pädagogische Grundprobleme zu identifizieren, die auf den ersten Blick nicht wahrnehmbar sind.

Strauss und Corbin weisen explizit darauf hin, dass die *Grounded Theory* in Teilen genutzt werden kann (ebd. 1996, S. 48). Demnach eignet sie sich besonders, die oberflächliche Betrachtung eines Falles zu durchbrechen und Phänomene aufzudecken, die pädagogisches Handeln ausmachen. Bei den Studierenden kann so im Vorbereitungsseminar ein Bewusstsein für die Komplexität pädagogischer Handlungssituationen geschaffen und dadurch die Wahrnehmung des zukünftigen beruflichen Handlungskontextes geschärft werden. Gleichzeitig kann die Selbstreflexion durch die multiperspektivische Betrachtung pädagogischer Situationen und den Austausch im Seminar mit allen Teilnehmenden angeregt werden.

Mit diesem sensibilisierten Blick für pädagogisches Handeln beginnen die Studierenden ihr Praxissemester und haben dort die Möglichkeit, neu erworbenes oder bereits vorhandenes theoretisches Wissen in der Praxis wiederzufinden. Gleichzeitig können die Studierenden für sie interessante Praxisphänomene entdecken und diese im Begleitseminar wissenschaftsorientiert erkunden.

Variationen in der methodischen Gestaltung der einzelnen Schritte des Kodiervorgangs und zur Anregung eines reflexiven Austauschs im Seminar bleiben den Dozierenden überlassen. Beispielsweise können erste Eindrücke zum Fall, je nach Konstellation der Seminare, offen im Plenum oder anonym gesammelt werden. Für Letzteres eignet sich bspw. Moodle oder die Kartenabfrage aus der Moderationsmethode. Die Fallanalyse kann im Plenum oder in Kleingruppen geschehen (vgl. Metzger 2008).

³ Anleitungsschritte hierzu sind im Semesterbegleitkurs vorhanden und werden im Vorbereitungsseminar mit den Studierenden eingeübt

2.6 Verschiedene Aufgabentypen für die Fallarbeit im Vorbereitungsseminar

Das methodische Verfahren erlaubt es, die Fälle auf zwei unterschiedliche Arten zu analysieren:

- a) Offene Herangehensweise:
Das Forschungsinteresse liegt auf dem pädagogischen Handeln. Unter dieser Fragestellung wird ein Fall kodiert, z.B. Was erfahren wir hier über pädagogisches Handeln? Was erfahren wir hier über Pädagogik? Was ist hier typisch oder untypisch für pädagogisches Handeln? Was ist interessant? Was ist aufgefallen? Diese Weise ermöglicht den Seminar Teilnehmer/inne/n eine selbstbestimmte Themenfindung.
- b) Vordefiniertes Thema:
Eine weitere Option liegt darin, die Fälle zunächst den Themen des Materialpools zuzuordnen. Ein Fall kann dann mit einer enger gefassten Forschungsfrage untersucht werden, z.B. Was erfahren wir hier über die Interaktion zwischen Lehrer/in und Schüler/in? Dadurch wird der Blick der Studierenden enger fokussiert.

Welcher der beiden vorgeschlagenen Möglichkeiten nachgegangen wird, bleibt der Präferenz des Dozierenden vorbehalten. Aus diesen beiden Varianten und der intensiven Auseinandersetzung mit den Fällen während der Analyse ergeben sich zudem die Forschungsinteressen und ggf. bereits Forschungsfragen für die Studienprojekte.

3. Zielsetzung des Vorbereitungsseminars

Ziele des Vorbereitungsseminars:

- ein Bewusstsein des Wertes der Theorie für die Praxis herausstellen
- die Studierenden zu einer wissenschaftlichen Reflexion über pädagogisches Handeln anregen
- die Beobachtungskompetenz schärfen und damit
- den Blick für Auffälligkeiten im Kontext pädagogischen Handelns schulen
- multiperspektivische Wahrnehmungen initiieren
- die Eigenreflexion anstoßen und ggf. Bezüge zur eigenen Biographie herstellen (über Reflexionsimpulse)
- Fallarbeit kennen lernen (theoretische Einführung in die Fallarbeit in Moodle)
- Einüben und Anwenden der Fallanalysemethode (Anleitungshinweise zum methodischen Vorgehen in Moodle)
- eine forschende Grundhaltung anbahnen
- Einüben einer Fallbeschreibung (Hinweise zur Fallgenerierung und zur Anfertigung einer Fallbeschreibung in Moodle)
- Generierung eines Forschungsinteresses und/oder einer konkreten Forschungsfrage

4. Aufgabentypen für das Praxissemester: Fragestellung und Vorgehensweise

Fragestellungen: zwei unterschiedliche Aufgabentypen, je nach Interesse der Studierenden:

- a) Offene Variante mit der Aufgabenstellung: Was wird wahrgenommen? Wo/In welcher Situation/In welchem Kontext wird es wahrgenommen? Welche Themen ergeben sich daraus? Diese Variante ermöglicht den Studierenden eine selbstbestimmte Themenfindung, aus der sie eine Forschungsfrage entwickeln.
- b) Geschlossene Variante: Eines der im Vorbereitungsseminar herausgearbeiteten Themen anhand einer längerfristigen Beobachtungsaufgabe vertiefen unter z.B. den Fragestellungen: Wo/Wann/Wie ist etwas zu dem Thema zu beobachten?

Vorgehensweise:

- a) punktuelle Vorgehensweise: Studierende nutzen die ersten Wochen vor Semesterbeginn (5 Wochen in der Schule), um zu beobachten und erste Fallbeschreibungen anzufertigen. Diese Aufzeichnungen werden ins Begleitseminar mitgebracht und können als Fall fungieren: Fokus auf Beobachtungen von Situationen
- b) sequentielle Vorgehensweise: Studierende beobachten über längeren Zeitraum, protokollieren Beobachtungen, Forschungsschwerpunkt liegt gemäß dem Vorbereitungsseminar auf pädagogischem Handeln

5. Begleitseminar

Ziele des Begleitseminars:

- Theoretisch fundierte Themen und/oder Aspekte in der Praxis aufspüren und/oder wiederentdecken
- Studienprojekt durchführen
 - dazu Erhebungen durchführen (Beobachtungen, Interviews)
 - Fallbeschreibungen anfertigen
- Fallanalyse der selbst erlebten Fälle
 - Kodierprozess dokumentieren
- Planung und Vorbereitung des Projektberichts
- Berufsbiographische Reflexion

Ein dezidierter Ablaufplan zum Begleitseminar umfasst ca. 14 Sitzungstermine.

Die Fallanalyse der von den Studierenden angefertigten Fallbeschreibungen kann auf verschiedene Arten erfolgen.

1. Variante: Fallanalyse in Gruppenarbeit
2. Variante: Fallanalyse im Plenum

Das Begleitseminar schließt mit einem Projektbericht ab. Die Anlage dieses Berichts wird im Begleitseminar mit den Studierenden besprochen.

Literaturverzeichnis:

- Fitzgerald, G., Koury, K., Mitchem, K., Hollingsead, C., Miller, K., Park, M. K., & Tsai, H. (2009). Implementing Case-Based Instruction in Higher Education through Technology: What Works Best? *Journal of Technology and Teacher Education* 17 (1), S. 31–63.
- Metzger, M. (2008). Forschendes Lernen auf der Grundlage der Grounded Theory. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 3(4), 47–57.
- Schwenk, E., Klier, W., & Spanger, J. (2010). *Kasuistik in der Lehrerbildung. Seminardidaktische Impulse für eine praxis-, problem- und teilnehmerorientierte Arbeit mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern; Handbuch für die Trainingsprogramme zur Steigerung der Analysekompetenz*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (2014). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014)*.
- Strauss, A. L., & Corbin, J. M. (1996). *Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz, PsychologieVerlagsUnion.